

## Neues Basler Schulsystem im Kommen?

**-spk-** Das Basler Schulsystem soll von Grund auf umgebaut werden. Eine Grossratskommission schlägt vor, nach der vierjährigen Primarschule eine dreijährige «Orientierungsschule» einzuschieben und auf der Mittelstufe (8./9. Schuljahr) neben den Gymnasien einen einzigen Schultyp, die sogenannte «Weiterbildungsschule» zu belassen.

Das neue Modell ist am Montag anlässlich einer Pressekonferenz vorgestellt worden. Hauptanliegen der Reform ist es, den Selektionsentscheid für die weiterführenden Schulen hinauszuschieben, den Zugang zu allen Berufen möglichst lang offenzuhalten und das Mitbestimmungsrecht der Eltern auszubauen.

Zu diesem Zweck sollen nach der Ansicht der einmütigen Grossratskommission – nur zwei POCH-Vertreter enthielten sich der Stimme – auf die vier Primarschuljahre drei Jahre Orientierungsschule folgen. Dort könnten die Schüler und ihre Eltern Teilentscheidungen einüben, aber auch wieder korrigieren, wenn Stütz- und Förderkurse sowie ab dem 6. Schuljahr Wahlfächer zu belegen sind.

Vom 7. Schuljahr an würde der Unterricht in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Französisch in Niveauebenen erteilt. Die Notengebung würde beibehalten; aber sowohl an der Orientierungs- als auch an der Weiterbildungsschule gäbe es keine Rückversetzungen gegen den Wunsch der Schüler oder deren Eltern mehr.

### Späte Selektion – weniger Gymnasiasten

Eine erste Auslese – Gymnasium oder Weiterbildungsschule – würde am Ende der Orientierungsschule erfolgen, eine zweite – Gymnasium, andere Oberschulen, Berufslehre oder 10. Schuljahr – nach den ersten beiden Jahren Weiterbildungsschule. Der Eintritt ins Gymnasium hinge in erster Linie vom Besuch entsprechender Niveauebenen ab, könnte probeweise aber auch Wunsch des Schülers oder seiner Eltern erfolgen.

Von dieser Neuordnung des ganzen Mittelstufe verspricht sich die Grossratskommission eine Reduktion der bisher übermässigen Gymnasiastenquote

(mehr als 40 Prozent). Die traditionellen Gymnasialtypen würden beibehalten, ihre Dauer jedoch von bisher acht auf fünf respektive drei Jahre verkürzt, um die ganze Schulzeit nicht über zwölf Jahre hinaus zu verlängern.

### Breite Unterstützung

Die ganze Schulreform müsste durch ein Projektleitung vorbereitet und begleitet werden. Zu ihrem Pflichtenheft würde zum Beispiel die Verteilung der Räume auf die neuen Schultypen, die Erarbeitung der neuen Leitungsstruktur, die Bestimmung der pädagogischen Inhalte und der Lehrpläne sowie die Koordination der Umschulungsmassnahmen für die Lehrerschaft gehören. Nach der Übergangsphase sollten die Netto-Mehrkosten des neuen Systems jährlich etwa 2.8 Mio. Franken betragen.

An der Pressekonferenz betonte Fritz Pieth als Kommissionspräsident die dringende, durch zahlreiche Befragungen erwiesene Reformbedürftigkeit des alten Basler Schulsystems. Hinter dem neuen Modell, das zuerst gegen den Willen des Regierungsrates in Angriff genommen wurde, stehe fast die ganze Kommission, und auch der derzeitige Vorsteher des Erziehungsdepartements, Regierungsrat Hans-Rudolf Striebel, scheine ihm positiv gegenüberzustehen.